

Cornelia Ziegler

111 Orte
im Allgäu,
die man gesehen
haben muss

Mit Fotografien von Chris Sindermann



emons:

Vorwort

Nein, Neuschwanstein steht nicht in Oberbayern. Das Schloss ragt im Allgäu empor! Das muss jetzt mal mit aller Nachdrücklichkeit gesagt werden. Allgäu ist nicht nur dort, wo Berge an den Himmelswolken kratzen und die Almen Alpen heißen. Allgäu ist auch eine Seelenlandschaft und beginnt dort, wo die Kühe mit den wunderbar warmen Augen, den henkelförmigen Plüschohren und den weiß umrandeten Nüstern grasen. Wenn man von München aus mit dem Zug – was sehr zu empfehlen ist – ins Allgäu fährt, geht dem Reisenden in der Region Buchloe, Tor zum Allgäu genannt, das Herz auf.

Es sind Erlebnisse wie jener Nachmittag in der Kemptner Ruine, wo ein Ehrenamtlicher mit Begeisterung Stunde um Stunde jede Wandzeichnung und jeden Tapetenrest erklärt – und allein davon gibt es mindestens 15 verschiedene, selbst das deutsche Tapetenmuseum war schon hier –, die dem Besucher im Gedächtnis bleiben. Und sicher wird niemand das Gänsehauterlebnis angesichts des riesigen Mantels von König Ludwig bei den Klängen von Götterdämmerung vergessen. Ein Gänsehauterlebnis der grausigen Art ist hingegen der Anblick von Hitlers Ordensburg in Sonthofen, wo Hardy Krüger einst zur Schule ging.

Wir, ich als Autorin und Chris Sindermann als Fotograf und Fahrer, haben unsere Allgäu-Recherchen hinter uns – Sie haben sie vor sich. Welch schöne (Allgäuer) Aussicht!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH

Alle Rechte vorbehalten

© alle Fotografien: Chris Sindermann und Cornelia Ziegler, außer Obere Mühle (S. 25 oben), Tourist Info Füssen (S. 55), Magnus Paresson (S. 65), Adler/Großholzleute (S. 76), Stadtmuseum Füssen (S. 89),

Bauernhofmuseum Illerbeuren (S. 129),

Hutmuseum Lindenberg/Daniel Stauch (S. 137), Djemila Rädler (S. 191),

© Sportstätten Oberstdorf/Eren Karaman Fotograf: Eren Karaman (S. 173),

Schlossverwaltung Neuschwanstein (S. 201)

Lektorat: Saskia Römer

Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben

Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany 2021

Erstausgabe 2014

ISBN 978-3-7408-1278-2

Aktualisierte Neuauflage Oktober 2021

Unser Newsletter informiert Sie regelmäßig über Neues von emons: Kostenlos bestellen unter www.emons-verlag.de

22 Der Baumkronenweg

Auf dem Holzweg nach Tirol

Grandios! Die Aussicht auf die türkisblau schimmernden Wasserfluten des Lechtales, die Kieselbänke und die Gipfel des Auwaldes, über den man auf schwankenden Planken schreitet. Schon das spitzbogige Eingangsportal ist beeindruckend. 450 Meter lang ist der breite Weg, der auf 20 bis 25 Metern Höhe von der bayerischen Seite nach Tirol führt. Mit 1,80 Metern Breite ist er größtenteils auch barrierefrei.

Der Baumkronenweg gehört zum Walderlebniszentrum Ziegelwies, wo ein weiterer Baumweg nicht über, sondern unter den Bäumen auf Steinen, Holzspänen und Wasserlöchern verläuft. Durch verwunschene Hohlwege und über so manchen Kletterparcours, über Waldrutschen, Hängebrücken und auf Flöße. Man sollte im Tal der Sinne immer schön langsam gehen, nicht schlurfen, den Weg im Auge behalten.

Was sich zunächst nach Umweltbildung und Waldpädagogik anhört, macht eine Menge Spaß. Im rund 1,7 Kilometer langen Bergwaldpfad lässt sich zum Beispiel entdecken, wie weit Hirsch, Heuschrecke und Kollegen springen können. Es gibt vieles über die Schutzfunktionen des Bergwaldes oder über Bienen zu lernen. Auf dem Märchenpfad kann man mehr über Sagen verschiedener Länder erfahren. Aber was hat der Auwald mit Hochwasser zu tun? Tja, das könnte an den Flussbegradigungen liegen. Walderlebniszentrum-Kinder wissen da Bescheid, denn sie haben hautnah studieren können, wie langsam ein nicht begradigter Fluss fließt und wie vielen Tieren und Pflanzen er ein Zuhause bietet. Im Gegensatz zu begradigten Flüssen, die aufgrund des engen Flussbettes leicht über die Ufer treten, wodurch es zu verheerenden Überschwemmungen kommen kann. Auch andere grundlegende Fragen werden beantwortet. Was ist denn eigentlich ein Auwald? Und warum schützt gerade diese Pflanzengesellschaft am Rande von Wasserläufen nach der Schneeschmelze die Städte und Dörfer vor Überflutungen?



Adresse Walderlebniszentrum Ziegelwies, Tiroler Straße 10, 87629 Füssen, Tel. 08362 / 9387550 | **Pkw** B 17 südlich von Füssen Richtung Weißhaus, kurz nach Ortsende Füssen rechts großer Parkplatz | **ÖPNV** Anreise per Bahn nach Bahnhof Füssen, dann entweder halbstündiger Fußmarsch zum Walderlebniszentrum oder per Bus 74 Richtung Reutte und an der Haltestelle Ziegelwies aussteigen | **Öffnungszeiten** April–Okt. täglich 10–17 Uhr | **Tipp** Von stimmungsvoller Jenseitsmystik ist die Krypta des Klosters St. Mang.

28 Die Via Claudia

Durch den See gehen

Nein, König Ludwig konnte von Neuschwanstein nicht auf den Forggensee blicken. Den gab es damals noch gar nicht. Das Areal wurde 1954 geflutet, um Energie zu gewinnen, und mit ihm das Dorf Forgggen. Der See ist etwa 15 Quadratkilometer groß und somit flächenmäßig der größte Stausee Deutschlands und der fünftgrößte See Bayerns. Bei Hochwasser kann er mehrere Millionen Kubikmeter Wasser auffangen.

Zur Zeit der Römer war die Landschaft hier von einem dichten Straßennetz durchzogen. Damals führte die 570 Kilometer lange Via Augusta von Ostiglia am Po über die Alpen und weiter durch das Allgäu. Wein, Luxustextilien und Glas waren die wichtigsten Handelswaren. Mit ihnen wurden unter anderem auch Sprache und Schrift, Staatswesen, Religion, Recht, Kalender und Münzwesen von Süden nach Norden »transportiert«. Auf dem Grund des gefluteten Forggensees liegt nicht nur ein Dorf, sondern hier verläuft auch schnurgerade die ehemalige kaiserliche Staatsstraße. Sie kann in den Wintermonaten auf dem eindrucksvollen Straßendamm, dem Terapienostradale, der bei Schwangau oberirdisch verlief, begangen werden. Was die Römer bauten, war von hervorragender Qualität, und so kam man mit modernen Maschinen beim Bau der neuen Straße kaum in den Boden. Der Wirt von Schwarzenbach's Landhotel in Rieden erinnert sich, dass er in seiner Kindheit oft auf der Via Claudia im heutigen See gespielt hat und er seine Eltern fragte, was der feste Damm denn soll.

Das Original-Hotel wurde 1954 ebenfalls geflutet, doch wenn der See in den Wintermonaten abgelassen wird, ragen seine Mauern heraus. Das neue Hotel steht auf einer Anhöhe in Dietringen mit Blick auf den See. Auch in Lechbruck, dem einstigen bedeutenden Flößerdorf, gibt es einige Spuren der uralten Kaiserstraße, beispielsweise auf dem Campingplatz. Wer Glück hat, kann sogar auf der vormals aufgeschütteten Trasse der Römerstraße zelten.



Adresse beim Abwasserzweckverband Füssen, Ehrwanger Straße 15, 87629 Füssen | **Pkw** Das erste Mal taucht die Via Claudia am Lechfall (Ziegelwies/Grenze) auf der Waldseite auf. Im Forggensee findet man sie wieder als Verlängerung der Straße nach Ehrwang (Kläranlage neben der B 16), wo sie als aufgeschütteter Damm und mit abgeholzten Alleebäumen direkt in den See führt. Bei niedrigem Wasserstand ist bei der Tiefentalbrücke eine kleine Steinbrücke im See zu erkennen, über die die Via Claudia mal geführt haben muss. Gummistiefel einpacken, im See ist es extrem schlammig. | **Tipp** »Schöner baden« nach Römerart sieht man im Römerbad in Schwangau, denn dort haben die Archäologen Reste von Fresken bergen und restaurieren können.